

Kategorie	ALLGEMEIN
Niveau	B1 / Klasse 10
Ziel	Die Schüler können einen Text vervollständigen
Aufgabe	Adjektivendungen ergänzen
Material	Text mit Lücken
Sozialform	Einzelarbeit
Zeit	15 Minuten
Quelle	http://www.swissworld.org/de/schweiz/dossiers/schokolade/schweizer_vorteile/



Bitte ergänze die Adjektivendungen:

Obwohl in der Schweiz kein tropisch _____ Klima herrscht und das Land auch nie eine Kolonialmacht war, bietet es ideal _____ Voraussetzungen für die Produktion von Schokolade.

Da sind einmal die unzählig _____ Bäche und Flüsse, die dank ihrer Fliessgeschwindigkeit Mühlen antreiben können. Einige Schokoladefabriken wurden denn auch in ehemals _____ Getreidemühlen eingerichtet, andere in Flussnähe neu gebaut, damit man die Mühlen mit Wasserkraft betreiben konnte.

Ausserdem führen die wichtigsten _____ Handelswege durch die Schweiz, weshalb es einfach ist, Rohmaterial und Know-how zu importieren, was sich auch im kulinarisch _____ Bereich niederschlug. So lernte man z.B. von italienisch _____ "Cioccolatieri" die Kunst der Schokoladeproduktion.

Zur Verbreitung der Schokolade trug im 19. Jahrhundert der aufblühend _____ Tourismus bei, als viele wohlhabend _____ ausländisch _____ Feriengäste - vor allem aus Grossbritannien - die Schokolade entdeckten.

Die Schokoladenproduktion war nicht überall in der Schweiz willkommen. In den Städten, wo sich Schokoladenfabriken etabliert hatten, begann sich die Nachbarschaft über den Geruch zu beklagen. Die Situation auf dem Land war nicht besser: Die Suchard-Fabrik machte einen solch _____ Lärm im Tal von Serrière (Kanton Neuenburg), dass ein Schneider, der in der Nähe wohnte, eines Nachts das Fabrikrad blockierte: Die Schokolade dicker über Nacht ein. Als Suchard am nächsten _____ Morgen die Maschinen wieder in Bewegung setzte, brach das Rad in sich zusammen.



Lösungen:

Obwohl in der Schweiz kein tropisches Klima herrscht und das Land auch nie eine Kolonialmacht war, bietet es ideale Voraussetzungen für die Produktion von Schokolade.

Da sind einmal die unzähligen Bäche und Flüsse, die dank ihrer Fließgeschwindigkeit Mühlen antreiben können. Einige Schokoladefabriken wurden denn auch in ehemaligen Getreidemühlen eingerichtet, andere in Flussnähe neu gebaut, damit man die Mühlen mit Wasserkraft betreiben konnte.

Ausserdem führen die wichtigsten Handelswege durch die Schweiz, weshalb es einfach ist, Rohmaterial und Know-how zu importieren, was sich auch im kulinarischen Bereich niederschlug. So lernte man z.B. von italienischen "Cioccolatieri" die Kunst der Schokoladeproduktion.

Zur Verbreitung der Schokolade trug im 19. Jahrhundert der aufblühende Tourismus bei, als viele wohlhabende ausländische Feriengäste - vor allem aus Grossbritannien - die Schokolade entdeckten.

Die Schokoladenproduktion war nicht überall in der Schweiz willkommen. In den Städten, wo sich Schokoladenfabriken etabliert hatten, begann sich die Nachbarschaft über den Geruch zu beklagen. Die Situation auf dem Land war nicht besser: Die Suchard-Fabrik machte einen solchen Lärm im Tal von Serrière (Kanton Neuenburg), dass ein Schneider, der in der Nähe wohnte, eines Nachts das Fabrikrad blockierte: Die Schokolade dickte über Nacht ein. Als Suchard am nächsten Morgen die Maschinen wieder in Bewegung setzte, brach das Rad in sich zusammen.

